

habe beschlossen, sie zum Mittagessen auf sein Gut zu führen, das vier Stunden entfernt war. — „Ich muß fast glauben, daß Sie närrisch geworden sind,“ — sagte die Frau, „haben Sie denn schon vergessen, daß wir Gesellschaft erwarten?“ „Ich habe Ihnen von meinen Handlungen keine Rechenschaft abzulegen,“ antwortete ihr der neue Ehemann. „Gewöhnen Sie sich, mir blindlings zu gehorchen, denn ich bin so heftig und wild, daß Sie Ursache haben möchten, Ihre Widerspenstigkeit zu bereuen. — Steigen Sie gleich zu Pferde.“ — Die wüthende Frau sagte ihrem Mann, er möge allein abreisen, sie wolle zu Hause bleiben. Der Edelmann rief, ohne im mindesten in Zorn zu gerathen, vier große Lakeyen, die er mitgebracht hatte, und sagte zu ihnen: „Wenn Madame nicht gutwillig zu Pferde steigt, so nehmt sie mit Gewalt, und bindet sie auf das Pferd.“ — Die Frau erboste sich zwar sehr darüber, aber da sie sah, daß sie keinen Widerstand leisten konnte, setzte sie sich endlich zu Pferde, doch stieß sie tausend Schmähungen wider ihren Mann aus, der aber that, als wenn er nichts davon höre. — Indessen kam ein Hund, dem er sonst sehr zugethan war, und wollte ihn lieblosen. — „Fort mit Dir,“ fuhr er ihn an, „ich bin jetzt nicht aufgelegt, mich mit Dir zu beschäftigen.“ — Der arme Hund, der ihn nicht verstand, sprang zum zweitenmal an ihm hinauf. — „D,“ sagte er, „ich kann es nicht leiden, daß man sich widerspenstig gegen mich zeigt.“ — Er nahm eine Pistole aus der Halfter, und schoß dem armen Thier durch den Kopf. Ueber diesen Anblick erschrak die Frau, und hörte auf, Schmähungen gegen ihn auszustößen. „Dieser Unmensch,“ sagte sie bei sich selbst, „könnte mir wohl eben so begegnen, wie seinem Hunde.“ — Sie ritt